

Abgründiges in grellem Licht

Achim Amme begeisterte mit seinem Ringelnatz-Programm in der „Alten Schule“

Tüttendorf. Joachim Ringelnatz – gedanklich krabbeln die zwei Ameisen hervor. Die, die nach Australien reisen... Ein Lächeln überfliegt das Gesicht. Wie heiter, wie schön, wie absurd. Doch so leicht machte es der Hamburger Schauspieler, Autor, Musiker Achim Amme dem Publikum am Freitag in der Alten Schule Wulfshagen mit seinem Ringelnatz-Programm „Echt verboten!“ nicht. Nicht nur jedenfalls.

Natürlich wissen wir, dass dieser Ringelnatz nicht einfach nur den Schalk im Nacken hatte und unvergesslich komische Gedichte geschrie-

ben hat. Das Lachen, das im Halse stecken bleibt und dort wie ein Stachel sitzt, kitzelte er seinem Publikum in den „goldenen 20ern“ ebenso zielsicher hervor wie seinen heutigen Lesern.

Das Unausgesprochene holt des Dichters trunkener Seemann Kudde Daddeldu unbarmherzig aus abgründigem Gedankengut ins grelle Licht des Erschreckens über die Bandbreite menschlicher Neigungen. Amme leiht ihm eine unglaublich passende Stimme und schaut dabei tief ins Rotweinglas. Aber irgendwie scheinen wir die schmerzhaften Tabubrüche

gern zu vergessen, sind doch die Namen so putzig. Daddeldu, die Kunstfigur. Ringelnatz, der Kunstname.

Hans Bötticher aus Leipzig, 1883 geboren, langnasig, o-beinig, gehänselt in der Schule. Fast schulmeisterlich verkündet Amme, dass er chronologisch vorgehen wird. Eingestreut in die Vita trägt er düster angehauchte frühe Gedichte vor. Liest aus dem Geheimen Kinderspielbuch Texte über böse Versuche braver Knaben und Mädchen an harmlosen Krabbeltierchen vor. Fantasie oder Realität? Die Grenzen sind in der Rabenschwärze schwimmend. Irgendwie schauderhaft komisch.

Aber da ist auch das Poetische, liebevolle. Muschelkalk... so nannte Joachim Ringelnatz seine Frau Leonharda, mit der er trotz der Erfolge auf Kneipenbühnen bittere finanzielle Notzeiten durchlebte. Mit der Gitarre instrumentiert Achim Amme Einblicke in die empfindsame Seite eines großartigen Wortjongleurs, den die Nazis verfemten. Er singt Ringelnatz. Und er singt Amme. Eigene Lieder, die sich thematisch einfügen und dem Abend zu Ehren eines großen Dichters ein sehr individuelles Gesicht geben. Aus dem leuchten am Ende deutlich die verschmitzten Augen des Interpreten. Die Grenzen sind schwimmend, nicht nur im Dunkel.

Das Publikum im Café am Gutshof kann damit an diesem gelungenen Abend gut umgehen und applaudiert begeistert. com



Schillernde Mischung aus Vortrag, Gesang und Schauspielerei: Achim Amme aus Hamburg. Foto C. Müller